Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1797)
Heft: 3

Artikel: Ein Bettlerweib mit einem Kind in der Schürze
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820419

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Bettlerweib mit einem Kind in der Schürze.

Weib. Schweig doch, du kleiner Nickel! Schau, der gute Herr da giebt dir was.

Hud. Du hast hier eine sehr unruhige Pflanze.

Weib. Ja, unter Distel und Dornen ist sie aufgewachsen, und unter Distel nnd Dornen wird sie verdorren müssen.

Hud. [Bey Seits] Das ist eine Antwort. — Weib, wer ist dein Mann?

Weib. Mann hab ich keinen; aber der Vater von diesem Buben starb bey der Armee. O lieber Gott! wenn ich ihnen verzählen wollte. Denken sie nur, als die Husaren bey Land — —

Hier fieng der Kleine wieder an bitterlich zu schreyen. Hudibras giebt ihr seinen ganzen Taschenreichthum — Ein dreyfaches Vergeltsgott! — Eine Thräne in Hudibraßens Augenwinkeln — und Windstille in der ganzen Gegend.

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner so annimmst. — Ja meiner Seele! Lieber Vater dort oben! Er hats auch vonnöthen der arme Tropf. Was wäre er sonst ohne deine Hilfe? Ein zitterndes Laub, ein Moosrohr im Unglücke, und im Glücke — eine stolze Eiche, die voll Uebermuth den Winden des Himmels trotzet.

Ein